

## **Analog? Digital? Egal?**

### **Festivals als Lernräume: Die Festivalinitiative „RuhrForum Filmbildung“**

**Von Barbara Fischer-Rittmeyer & Gudrun Sommer**

Die kulturelle Bildung innerhalb und außerhalb der Schule hat Konjunktur. Niemand, der in kulturellen Kontexten arbeitet, kommt an der Frage nach dem Bildungsmehrwert vorbei. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Filmbildung, denn kein Medium, ob analog oder digital, hat im Leben von Schülerinnen und Schülern so großen Einfluss auf ihr Selbst- und Weltverständnis wie der Film, wie die bewegten Bilder ganz allgemein. Dass Filmfestivals in diesem Bereich schon seit langer Zeit erfolgreiche Arbeit leisten, hat bisher nur wenig Beachtung gefunden.

Dabei sind Filmfestivals Spezialisten in der Arbeit mit bewegten Bildern: Sie recherchieren und evaluieren kontinuierlich traditionelles Filmschaffen und neueste Entwicklungen innerhalb der vielfältigen Produktion von Bildern für Kino, Fernsehen und Internet. Festivals sind mitunter die ersten, die neue technologische oder ästhetische Entwicklungen aufspüren und damit in der inhaltlichen Aufarbeitung und Vermittlung von Film immer einen Schritt voraus. Dies war Ausgangspunkt für die fünf Filmfestivals im Ruhrgebiet, mit Unterstützung der „RUHR 2010“ das Projekt „RuhrForum Filmbildung“ zu initiieren und Festivals als Lernräume sichtbar zu machen. Dank der außergewöhnlichen Festivaldichte des Ruhrgebiets profitiert die Region von einem „Bilderballungsraum“, der schon seit Jahrzehnten für die Vermittlungsarbeit genutzt wird: Die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen haben seit 30 Jahren einen eigenständigen Wettbewerb für Kinder und Jugendliche, die Duisburger Filmwoche hat 2001 mit „doxs!“ eine Sektion für Kinder- und Jugenddokumentarfilm eingerichtet, die mittlerweile über den Festivalzeitraum hinaus ganzjährig mit Bildungsträgern zusammenarbeitet. Das Internationale Frauenfilmfestival Dortmund|Köln kuratiert seit den 1980er-Jahren ein Schulprogramm mit moderierten Vorführungen, und auch das Kinofest Lünen sowie „blicke. filmfestival des ruhrgebiets“ in Bochum bieten alljährlich Vorstellungen für Schulen an.

### **„Mediale Nahversorger“**

Das RuhrForum Filmbildung ist Ausdruck dafür, dass diese langjährige Tätigkeit in der Filmvermittlung in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen wird und die Festivals sich strukturell als „mediale Nahversorger“ für Schulen etablieren können. Die Qualität des filmischen Angebots sowie die der Präsentation und Projektion sind hierfür bestechende Argumente. Durch die originären Festivalprofile können unterschiedliche Aspekte für die Filmvermittlung aufgegriffen werden: vom Kurzfilm über den Dokumentarfilm, von regionaler Filmarbeit bis zu nationalen/internationalen Spielfilmproduktionen, vom klassischen Kinofilm bis zu experimentellen Formen und den bewegten Bildern im Internet. Im Gegensatz

zum herkömmlichen Spektrum, auf das Schulen über Medienzentren oder nicht-gewerbliche Verleiher zurückgreifen können, präsentieren Festivals eine künstlerische Auslese an Filmen. Die ausgewählten Filme und damit das „Material“, anhand dessen das „Sehen gelernt“ wird, bedienen nicht bekannte Sehgewohnheiten, sondern ermöglichen den Schülern künstlerische Entdeckungen jenseits einer primär pädagogischen Verwertbarkeit. Die Anwesenheit von Filmemachern und Filmteams, moderierte Gespräche und die Festivalatmosphäre stimulieren eine künstlerische und sinnliche Wahrnehmung von Bildern, die in der Schule nicht eins zu eins hergestellt werden kann.

Das „RuhrForum“ versteht sich dezidiert als außerschulischer Partner von Bildungsträgern für eine künstlerische Begegnung mit Film und folgt weniger pädagogischen Ansprüchen als vielmehr einer „Médiation Culturelle“ oder einem Verständnis von „Kunst als Alterität“ im Sinne Alain Bergalas.<sup>1</sup>

Das Kino als traditioneller Ort des Films nimmt für diese Arbeit am Bild eine zentrale Rolle ein. Trotzdem zeigen die technischen Entwicklungen, welche die Festivals ganz besonders spüren, dass es für eine zeitgemäße Auseinandersetzung mit bewegten Bildern unabdingbar ist, das Kino zu verlassen, um die neuen Orte filmischer Bilder mit in den Blick zu nehmen. In der interdisziplinären Ringvorlesung „Orte filmischen Wissens“, die das „RuhrForum Filmbildung“ in Kooperation mit dem Institut für Medienwissenschaft an der Ruhr-Universität-Bochum im Jahr 2010 erstmals durchgeführt hat, werden unterschiedliche Perspektiven auf diese Orte ins Gespräch gebracht.<sup>2</sup>

Mit Medienwissenschaftlern, Kuratoren, Pädagogen und Philosophen wird die Bandbreite des Spektrums filmischen Wissens vermessen: Vom Wissen der „Film-Archive“, über „urban screens“, DVD-Menüs, „mobile displays“ bis zu Experimentalfilmen und „cinematic television“ wird deutlich, wie hybrid sich die Begriffe „Film“ und „Kino“ im digitalen Zeitalter darstellen. Das „filmische Wissen“, das in diesen Techniken, Praktiken und Ästhetiken zum Ausdruck kommt und von den Beobachtern bzw. Nutzern in Anschlag gebracht wird, kommt in der klassischen Filmbildung jedoch kaum vor und wird, wenn überhaupt, auf technische Kompetenzen reduziert. Diese Lücke gilt es zu schließen. Als experimentelles Labor entwickelt das „RuhrForum“ daher mit interdisziplinären Partnern zeitgemäße Strategien für die Vermittlung von Film, die die Ubiquität filmischer Bilder ernst nehmen und die Kompetenzen, diese zu differenzieren, schärfen.

## **Film als eigenständiges Medium**

Das konkrete Festschreiben der Film- und Medienbildung im oben genannten Sinne ist für die Lehrpläne aller Schulformen und Stufen unabdingbar. Film darf nicht nur komplementär als Vermittler von Inhalten in den Fächern wie Deutsch und Geschichte oder als Hilfsmittel für den Fremdsprachenunterricht verstanden werden, sondern als eigenständiges, ästhetisches und künstlerisches Medium mit seinen spezifischen Produktionsbedingungen. Auch das „populäre“

Filmwissen, das zunehmend in digitalen Plattformen wie Blogs oder als kommentierte Empfehlung in sozialen Netzwerken zirkuliert, muss mit einbezogen werden. Jugendliche beziehen primär hieraus ihre Informationen, und darauf hat insbesondere die Filmbildung zu reagieren: „Wer sich heute mit Filmkultur befasst und Filmvermittlung betreiben will, muss die Dynamiken der ‚social network markets‘ auch und gerade im Bereich des Films mit in Rechnung stellen. Denn wer Wissen vermitteln will, sollte eine Vorstellung davon haben, was an Wissen schon vorhanden ist, auch dort, wo man es auf Anhieb nicht vermutet.“<sup>3</sup>

Die Aus- und Weiterbildung von Lehrern und Pädagogen stellt daher ein weiteres zentrales Betätigungsfeld des „RuhrForums“ dar. So finden im Rahmen der beteiligten Festivals fünf „Erlebnisfortbildungen“ statt, die das jeweilige Festivalprofil konzeptionell aufgreifen. Die Einbindung der Veranstaltungen in das Festivalgeschehen erleichtert Lehrern den ersten Kontakt und ermöglicht es den Filmfestivals, sich als kompetente Partner für zukünftige gemeinsame Filmbildungsprojekte mit Schulen zu präsentieren. Die Fortbildungen gehen von der Prämisse aus, dass Filmvermittlung nicht per se unter methodischer Anleitung auf konkrete, erlern- und abfragbare Ziele ausgerichtet sein muss, sondern dem eigenen Erkennen und Empfinden der Kinder und Jugendlichen Raum lassen sollte, um dem vordergründig „Fremden“ individuell und mit Lust an Entdeckungen begegnen zu können. Nicht das Theoretisieren von Einstellungsgrößen und Kameraperspektiven steht im Vordergrund, sondern Fragen wie „Was haben wir wahrgenommen? Haben wir alle das gleiche gesehen und gehört?“ Durch das Erinnern und Zeichnen von Filmbildern, das Rekapitulieren selbst erlebter Positionierungen in Räumen, deren unterschiedliche emotionale Wirkungen und durch das sinnliche Wahrnehmen im Kino können Rückschlüsse auf die ästhetischen Formen der Filme gezogen werden. Ästhetische und mediale Mischverhältnisse, die sich in Filmen zeigen, machen deutlich, dass die eindeutige Kategorisierung dessen, was ein Film ist, nicht immer gelingen kann – oder soll.

Medienwissenschaftler und Medienpädagogen, Regisseure und Schauspieler sind eingeladen, die unterschiedlichen Facetten des Mediums Film zu vermitteln – aber auch die, die täglich mit bewegten Bildern umgehen und konfrontiert sind: die Schüler. Lehrer gehen das Wagnis ein, sich von Schülern das Internet erklären zu lassen. Wie nutzen Kinder und Jugendliche die sozialen Netzwerke? Welche Seiten machen Spaß, welche Tricks sollte man beim Surfen kennen, wie funktioniert „Cybermobbing“, und was sollten Erwachsene eigentlich gar nicht wissen? Der Präsentation durch die Schüler folgt der Selbstversuch der Lehrer im Netz. Wie begehrt das „implizite mediale Wissen“ der Schüler bei Erwachsenen ist, wird durch die immense Nachfrage an dieser Fortbildung mehr als deutlich.

Um erfolgreich neue Kooperationen mit Schulen schließen und Angebote ausarbeiten zu können, müssen die besonderen Rahmenbedingungen

berücksichtigt werden, die sich aus den räumlichen und zeitlichen Strukturen eines Schulbetriebes ergeben. Schon ein Kinobesuch mit der Klasse bedeutet einen erheblichen organisatorischen Aufwand für die Lehrer; vor allem aber die praktische Arbeit mit Film oder Video in den Schulen stellt eine Herausforderung dar, die in der Fortbildungsreihe problematisiert wird. Mit Beispielen aus der praktischen Filmarbeit wird möglichen Schwierigkeiten schon in der Vorbereitungsphase begegnet, um so den Ideen und Bildern der Schülerinnen und Schüler einen Raum zu eröffnen, der trotz gegebener Einschränkungen ästhetische Freiheiten zulässt. Festivals, die eine Schnittstelle zwischen Ästhetik und Theorie, vor allem aber der Produktion und den Filmemachern herstellen, bieten hierfür einen idealen Rahmen.

Bilder und Sehgewohnheiten haben eine Geschichte. Diese zu erzählen, war und ist Aufgabe des Kinos und umso mehr die Aufgabe von Filmfestivals. Das „RuhrForum Filmbildung“ stellt sich der Herausforderung, dieses Wissen und seine Geschichte(n) zeitgemäß zu vermitteln.

---

## **Anmerkungen**

<sup>1</sup> Alain Bergala: „Kino als Kunst. Filmvermittlung an der Schule und anderswo“. Schüren Verlag, Marburg 2006. Der französische Filmvermittler eröffnete im Dezember 2009 in der Lichtburg Essen mit einem Vortrag das RuhrForum Filmbildung.

<sup>2</sup> Die einzelnen Lectures werden publiziert in: Gudrun Sommer/Vinzenz Hediger/Oliver Fahle (Hrsg.), Orte filmischen Wissens. Filmkultur und Filmvermittlung im Zeitalter digitaler Netzwerke, Schüren Verlag, Marburg 2011.

<sup>3</sup> Vgl. ebenda, Einleitung: Filmisches Wissen, die Frage des Ortes und das Pensum der Bildung.

### **„dok you“**

Ein Projekt, das im Rahmen eines der am „RuhrForum“ beteiligten Festivals initiiert wurde, wird auf dem Kongress „Vision Kino 10“ im Rahmen eines Workshops präsentiert. Gemeinsam mit der dfi – dokumentarfilminitiative im Film-büro NW entwickelte das Duisburger Festival „doxs!“ den Wettbewerb „dok you“ zur gezielten Förderung der dokumentarischen Filmkultur für Kinder. „dok you“ verbindet medienpädagogische Fragestellungen mit der Produktion und Rezeption von Dokumentarfilmen für Kinder. Im Rahmen des Wettbewerbs wurden sechs Kurzfilme realisiert. Die WDR-Redaktion „Planet Schule“ erstellt darüber hinaus ein medienpädagogisches Internet-Portal, das Vermittlungsangebote für den Einsatz der „dok you“-Filme in Schulen anbietet. Dieses Internet-Portal wird erstmals auf dem Kongress „Vision Kino 10“ am 2. Dezember vorgestellt.

Im Internet: [www.do-xs.de](http://www.do-xs.de)

Erstveröffentlicht in [FILM-DIENST](#) 24/2010